

Neue Südanbindung in Schwarze Pumpe: Ein Meilenstein für die Region

Bei der Freigabe der Südanbindung in Schwarze Pumpe äußern Politiker überparteiliche Wünsche für die Zukunft des Industrieparks.

Neue Verkehrswege für die Region Schwarze Pumpe

Am Freitag wurde in Schwarze Pumpe die Südanbindung offiziell freigegeben. Diese wichtige Verbindung zielt darauf ab, den Schwerverkehr aus dem Wohnquartier fernzuhalten und gleichzeitig den Zugang zum Industriepark zu verbessern. An der Einweihungsfeier nahmen hochrangige Politiker und lokale Vertreter teil, darunter Harald Altekrüger, der Landrat des Spree-Neiße-Kreises, sowie die parteilose Bürgermeisterin von Spremberg, Christine Herntier, und Romy Reinisch vom Landratsamt Bautzen.

Die Südanbindung erstreckt sich über knapp zwei Kilometer von der Südstraße bis zur Dresdener Chaussee, die früher als Bundesstraße 97 bekannt war. Diese neue Verkehrsrouten wurde mit Unterstützung des Bundesprogramms zur Strukturstärkung in den noch von Kohle betroffenen Regionen gefördert, und es flossen insgesamt 4,85 Millionen Euro in die verkehrliche Neuordnung des Industrieparks. Der Bau war seit Jahren ein heiß diskutiertes Thema, und die Fertigstellung wird nun als bedeutender Fortschritt für die Lebensqualität der Anwohner angesehen.

Politische Hintergründe und Zukunftsperspektiven

Die Einweihung fand in einem politischen Kontext statt, der durch bevorstehende Landtagswahlen geprägt ist. Der Sozialdemokrat Dietmar Woidke, Ministerpräsident von Brandenburg, ließ sich nicht nehmen, seinem christdemokratischen Kollegen Michael Kretschmer gute Wünsche für die bevorstehenden Wahlen auszusprechen – eine Geste, die möglicherweise auf den politischen Druck hinweist, dem die bestehenden Landesregierungen derzeit ausgesetzt sind. Woidke selbst betonte die Bedeutung von Investitionen in der Lausitz und verwies auf Entwicklungen wie das Cottbuser Bahnwerk und den Aufstieg des Carl-Thiem-Klinikums zur Medizinischen Universität Lausitz.

Christine Herntier schwärmte von der neuen Straße als einem „richtigen Schritt“ zur Entlastung der Wohngebiete und als Vorbereitung auf zukünftige Ansiedlungen im Industriepark. Diese neue Infrastruktur wird nicht nur den Verkehr regeln, sondern auch dafür sorgen, dass neue Betriebe ohne das Risiko auftretenden Lkw-Verkehrs direkt in die Wohngebiete einziehen können. Dies könnte wesentlich zur wirtschaftlichen Entwicklung der Region beitragen und gleichzeitig den Anwohnern eine höhere Lebensqualität bieten.

Während viele die neue Straße als positiven Schritt feiern, gibt es auch kritische Stimmen. Einige Anwohner, insbesondere von der Bahnseite, äußern Bedenken über die tatsächlichen Auswirkungen des neuen Verkehrsflusses. Dennoch betonen die Befürworter die Notwendigkeit dieser Maßnahme für die regionale Entwicklung und das Wachstum des Industrieparks.

Ein besonders erfreulicher Aspekt ist, dass entlang der neuen Südanbindung auch ein Radweg eingeplant wurde. Dies wurde in der Nachbargemeinde Spreetal positiv aufgenommen, wo außerdem Anfragen laut wurden, den Radweg in Richtung Spreewitz weiter auszubauen. Die neue Straße und der begleitende Radweg stehen somit nicht nur für Fortschritt im Bereich des motorisierten Verkehrs, sondern auch für die Förderung nachhaltiger Mobilität in der Region.

Die Einweihung der Südanbindung steht somit nicht nur für einen infrastrukturellen Fortschritt, sondern auch für eine Klangfarbe der Zusammenarbeit zwischen verschiedenen politischen Akteuren und Institutionen. Der Bezug zur regionalen Bauwirtschaft wird durch die Erwähnung der Baufirma STB aus See bei Niesky deutlich. Dies zeigt, dass lokale Unternehmen in die Projekte einbezogen werden, was zu einer noch stärkeren wirtschaftlichen Vernetzung der Region beitragen kann.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de